

Menorca – traumbhafte Insel, wundervolle Pferde

Die schwarzen Perlen Menorcas – die Menorquin – machen die Insel zum Traumreiseziel für Pferdemenschen. Die zauberhaften Fiestas bringen die tiefe Verbundenheit der Inselbewohner mit ihren herrlichen Pferden zum Ausdruck. Und manche Besucher erliegen der Faszination so sehr, dass sie sich entscheiden, einen Menorquin mit nach Hause zu nehmen.

Von **Barbara Würmli**



Wer zum ersten Mal eine Fiesta erlebt, kann kaum glauben, dass die Menorquin in der jubelnden Menge ruhig bleiben und den Bot perfekt zeigen.

Menorca ist verglichen mit den Nachbarinseln Mallorca und Ibiza die beschaulichste Baleareninsel und besticht durch lange Sandstrände, schroffe Klippen und von Pinienwäldern umgebene felsige Buchten mit kristallklarem Wasser. Etwas lauter und touristischer sind die Hauptstadt Maó und Ciutadella, die grösste Gemeinde der Insel. Neben den Naturschönheiten sind für Pferdeliebhaber und Reiter vor allem die Menorquin, deren jährliche Zuchtchau, die prächtigen Fiestas und der Camí de Cavalls eine Reise wert.

Schwarze Perlen

Die Pura Raza Menorquina (PRMe) ist eine der nervenstärksten Pferderassen und überzeugt durch ihre Anmut und Schönheit. Entstanden ist die Rasse durch eine Kreuzung von Pura Raza Española PRE mal Lusitano mal Araber mal Berber. Diese Kreuzung vereint robuste Widerstandsfähigkeit mit Ausdauer, Nervenstärke und Vielseitigkeit.

Schon viele Jahre dem Charme der schwarzen Perlen verfallen ist die gebürtige Österreicherin Lizz Handschmann. Sie lebt seit 2012 auf den Balearen, seit fünf Jahren auf Menorca. Sie züchtet selber und sie ist es auch, die

die meisten Menorquin in den deutschsprachigen Raum vermittelt. Sie erklärt: «Die Rasse ist vom Aussterben bedroht, was den Menorquin noch exklusiver macht. Für uns Besitzer und Züchter ist es eine Ehre, diese Pferde an unserer Seite zu haben.» Gefragt nach den Vorzügen, antwortet sie: «Charakterlich zeichnet sie ihr Mut aus. Die Menorquin sehen etwas Unbekanntes und gehen neugierig darauf zu, wo andere Pferde scheuen. Schon als Fohlen sind sie furchtlos. Weiter sind sie sehr robust und geländegängig. Die Stuten mit ihren Fohlen werden ganzjährig im Freien gehalten, bei jedem Wetter. Menorca ist sehr felsig, was die Kletterfähigkeit fördert. Die harten Böden verhelfen zu klaren, starken Beinen und guten Hufen. Eigenschaften, die heute bei anderen Rassen fehlen.»

Der Bot

Auf Menorca wird vor allem die örtliche Reitweise Doma Menorquina praktiziert, eine Art Dressur, einhändig geritten über die Beinarbeit. Die Spezialität ist der Bot. Ähnlich wie bei der Laufcourbette geht das Pferd dabei einige Meter aufgerichtet und ausbalanciert auf der Hinterhand. Lizz



Nicht umsonst bezeichnet man die Menorquin als schwarze Perlen.

Bilder: Michèle Forster Photography

>>



Mit viel Liebe zum Detail werden die Pferde für die Fiestas geschmückt, um sich in ihrer ganzen Schönheit zu präsentieren.



sagt dazu: «Die Menorquin haben den Bot im Blut. Die starke Hinterhand und die optimale Beinstellung werden züchterisch gefördert, damit die Gesundheit der Tiere durch dieses Steigen nicht beeinträchtigt wird. Die Pferde werden über Jahre Schritt für Schritt bis zur perfekten Ausführung des Bots trainiert.» Die Menorquin werden aber auch in der klassischen Dressur eingesetzt. «Beim Dressurlandeschampionat 2024 in Cadiz wurde der Menorquin Kion MT inmitten der klassischen Dressurpferde Elfter. Die Rasse ist im Sport im Kommen. Sie werden neben der Dressur auch im Fahrspport, im Concours complet, im Springen, in der Working Equitation und als Therapiepferde eingesetzt. Ein von mir vermittelter Menorquin ist sogar im Westernsport und macht Sliding Stops», erzählt die Fachfrau. Für Reitsportfreunde, die auf Menorca nicht nur traditionelle Pferdeerents mit Menorquin besuchen möchten, gibt es auch gängige Dressur- und kleine Springturniere zu sehen. Zudem

finden an vielen Wochenenden Trabrennen auf den zwei Rennbahnen in Maó und Ciutadella statt.

Zauberhafte Fiestas

Die schönsten Pferdeerents auf Menorca sind die zahlreichen Fiestas. Sie finden zu Ehren des Schutzpatrons Menorcas statt, ehren aber gleichzeitig die Pferde, mit denen die Inselbewohner eng verbunden sind. Der Start in die Saison und auch das Highlight ist die Fiesta de Sant Joan in Ciutadella, die jedes Jahr am 23. und 24. Juni zur Sommersonnenwende stattfindet. Lizz führt aus: «Es ist das grösste und traditionellste Fest, mit den strengsten Regeln. Es dürfen nur Männer mitreiten, die von der Rige eingeladen werden.» Der Grossteil der «Qualcada» (Prozession zu Pferd) wird von den «Cavallers» gestellt, den reitenden Bauern jeden Alters. Der kleinere Teil der Prozession sind die «Caixers». Sie vertreten die vier ursprünglichen sozialen Klassen. Die Kirche vertreten die Caixers Capellà, den Adel die Caixers

Senior, das Handwerk die Caixers Casat. Sie sind verheiratet und Meister eines Handwerks. Die Caixers Fadri sind unverheiratete Lehrlinge. Der Fabioler (Gerichtsdienner) auf seinem Esel führt den Zug an und begleitet das mit einer unverkennbaren Melodie, die er auf seiner Flöte und seiner Trommel spielt.

Der Bot, also das Laufen der Menorquin auf der Hinterhand, ist ein wichtiger und umjubelter Teil der Fiestas. Die traditionell gekleideten Reiter bewegen sich dabei mit ihren wunderschön geschmückten Pferden inmitten der Menschenmenge. Dabei werden die Pferde von Zuschauern sogar gestützt, um möglichst lange auf der Hinterhand zu bleiben. Aus unserer Schweizer Sicht mutet das gefährlich an. Gemäss Lizz Handschmann bleiben die mutigen Menorquin-Pferde aber ruhig und gelassen und auch den Männern, die sich den Hufen aussetzen, passiert nur selten etwas.

Ebenfalls gross sind die Fiestas in der Hauptstadt Maó. «Dort dürfen



Für Reiter gibt es wohl nichts Schöneres, als die traumhafte Natur Menorcas zu Pferd auf dem Camí de Cavalls zu erkunden. (oben und rechts)

Menorcas Pferde bewegen sich vom Fohlenalter an auf den felsigen Böden und sind daher sehr geländegängig. (unten)



Bilder: Michele Forster Photography

auch Frauen mitreiten und der Beruf ist kein Kriterium. Wie die Fiesta de Sant Joan, findet auch die in Maó in der wunderschönen Kulisse der Altstadt statt. Sowieso hat jedes Dorf eigene Fiestas, die vom Frühling bis in den Herbst stattfinden. Mir persönlich gefallen auch die in Fornells gut, da es direkt am Meer liegt», so Lizz.

Camí de Cavalls

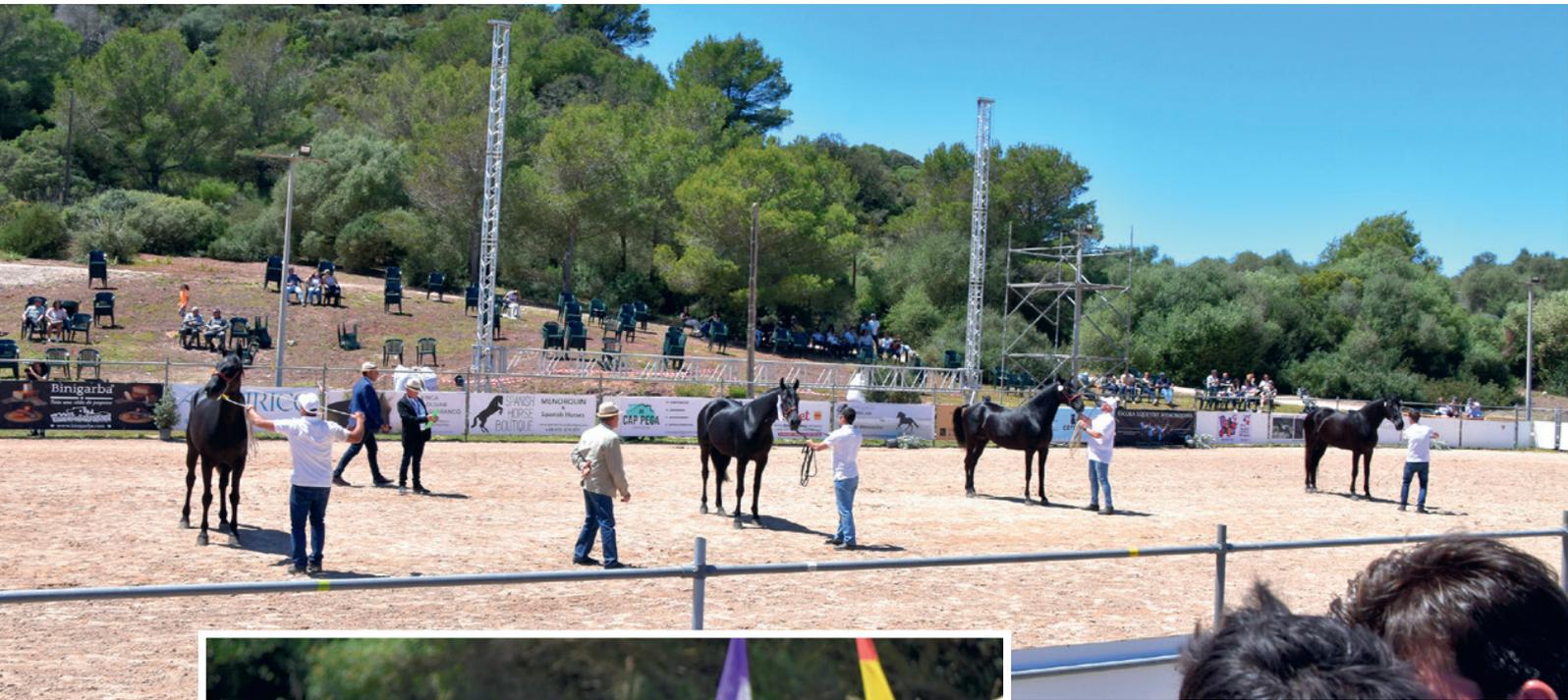
Wer auf Menorca selber in den Sattel steigen möchte, tut dies am Besten auf dem Camí de Cavalls. Der Pferdeweg führt rund um die ganze Insel und ermöglicht es, in Etappen alle Schönheiten Menorcas auf dem Pferderücken zu erleben. Lizz rät aber, keine Reitpauschalreisen zu buchen, sondern alles, was mit Pferden zu tun hat, direkt vor Ort zu organisieren. «Es gibt unzählige Reitveranstalter, die mit

Reisebüros zusammenarbeiten. Das sind aber überwiegend Agenturen. Es gibt nur vier grosse Anbieter von Reittouren. Ich empfehle davon nur Son Olivar. Sie haben Standorte auf der ganzen Insel. Man kann also entweder den nächsten Standort bei der Unterkunft wählen oder den Standort in der Region, die man zu Pferd erkunden möchte. Son Olivar hat Menorquin und andere iberische Pferde und sie werden sehr gut gehalten. Zudem sind die Touren sehr schön und man hat Spass.»

Traumferd gefunden

So manche Reiter werden von Menorca und den Menorquin so verzaubert, dass sie eine schwarze Perle erwerben möchten. Lizz Handschmann hat es sich zur Aufgabe gemacht, Wunschpferde zu finden und einige auch





Bilder: Lizz Handschmann

Impressionen von der der alljährlichen Menorquín-Zuchtschau.

gleich selber zu züchten. Dass sie das mit Bravour macht, bezeugen die unzähligen lobenden Erfahrungsberichte von begeisterten Kunden auf ihrer Webseite. Eine davon ist Laura Imboden aus Bitsch VS. Sie hat sich vor langer Zeit an der BEA in die Menorquín verliebt. Allerdings wurde in der Schweiz einst in Sachen Vermittlung von Menorquín viel Geschirr zerschlagen. Man erinnere sich (oder google) an den Lavoyer-Fall. Leider erscheint

dieser Anbieter immer noch als Erster, wenn man hierzulande nach Menorquín sucht. Weil Laura den Fall kannte, war sie skeptisch. Sie blickt zurück: «Jahrelang träumte ich nur von einem Menorquín. Ich hatte bereits zwei Pferde und auch zwei kleine Kinder und dazu einen Bandscheibenvorfall. Man empfahl mir, gar nicht mehr in den Sattel zu steigen. 2019, während einem Urlaub auf Menorca, wollte ich aber wenigstens einmal einen Menor-

quín reiten. Daraus wurde eine ganze Woche im Sattel und die Menorquín die Liebe meines Lebens.»

Zurück in der Schweiz wurde Laura von allen Seiten gewarnt. Sie erinnert sich: «Man hielt mich für naiv, sogar für bescheuert. Ich könne doch nicht Geld nach Menorca senden und einen Blindkauf tätigen. Der Kaufvertrag sei in der Schweiz sowieso ungültig. Wahrscheinlich werde mir irgendein beschädigtes Pferd geliefert. Mir wurde eingeredet, dass es auf der Insel nur Betrüger gebe. Natürlich hatte auch ich Zweifel und tausend Fragen.

Weitere Infos:

<https://spanish-horse-boutique.de>
<https://fiestamenorca.es>
https://www.instagram.com/son_olivar_menorca



Bild: privat

Zum Glück bin ich auf Lizz gestossen, die auf jede Frage eine Antwort hatte, mein Wunschpferd fand und jedes Problem löste.» Lizz habe sie sehr herzlich und absolut professionell betreut. «Sie hat mit dem spanischen Besitzer die Konditionen ausgehandelt und alle Formalitäten erledigt. Da mein Enzo noch Hengst war, organisierte sie die Kastration, war selber bei der OP dabei und hielt mich während dieser ständig auf dem Laufenden. Als Wallach kam er dann mit einem Privattransport in die Schweiz und der Fahrer hat mich während der ganzen Reise informiert, wie es dem Pferd ging.»

Inzwischen ist Enzo zehnjährig und lebt in einer kleinen Herde im Sommer rund um die Uhr auf kargen Walliser

Weiden, im Winter in einem Offenstall mit Winterweide. Laura schwärmt von ihm: «Ich reite viel im Gelände. Enzo ist sehr trittsicher und kann die steilsten

und engsten Wanderwege barhuf begehen. Ich besuche Dressurstunden, gymnastiziere ihn und nehme an Working Equitation und Gymkhanas teil. Die Schönheit und das fantastische Wesen der Menorquín fasziniert mich noch jeden Tag.»

Berufung leben

Das Lob und den positiven Erfahrungsbericht nimmt Lizz Handschmann gern an. Mit einem breiten Lächeln sagt sie: «Menorca und die Menorquín muss man erleben. Und wenn Pferdemenschen nach einem Aufenthalt auf der Insel genauso begeistert von den schwarzen Perlen sind, wie ich es bin, dann stehe ich für alles rund um den Pferdekauf gerne zur Verfügung. Denn ich lebe meine Berufung. Ich vermittele aber nicht nur Menorquín, sondern alle iberischen Rassen. Egal, was meine Kunden suchen, und sind die Wünsche nach speziellen Charaktereigenschaften, Talenten oder Farben noch so exquisit, das Traumpferd lässt sich finden. Nicht immer auf die Schnelle, aber ein wenig Geduld bringt Rosen.»



Bild: Michèle Forster Photography

In ihrem Menorquín Enzo hat Laura Imboden ihr Traumpferd gefunden. (oben)

Lizz Handschmann mit ihrem Zuchthengst Gio GSM.